

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 46

Nachruf: Stabsmajor Karl Schumacher von Luzern

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Bataillons 21 die Uebergänge bei Dottikon und Hendshikon.

Das Westkorps kantonirte in Lenzburg, Hendshikon, Niederlenz, Hunzenschwyl, Schafisheim, Amriswyl und Stauffen. Die 12 & Batterie Nr. 8, welche bis dahin dem Ostkorps zugetheilt war, ging am Ende des Gefechtes auf Befehl des Höchstkommmandirenden zum Westkorps über. Die Vorposten des Westkorps beobachteten die Bünz und patrollirten zwischen Mörikon und Niederlenz.

Eine Alarmirung der Vorposten unterblieb wegen fühlbarem Mangel an Munition.

Eine kurze Kritik der heutigen Uebung werden wir am Schlusse dieser Manövestage folgen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Stabsmajor Carl Schumacher von Luzern,

Oberinstruktor der Infanterie dieses Kantons, ist am 5. Nov. plötzlich nach kurzem Krankenlager in Folge einer heftigen Unterleibsentzündung gestorben. Geboren im Jahr 1828 hatte er das 33ste Altersjahr noch nicht vollendet, als ihn der Tod schon abrief. Ein Kamerad von dort schreibt uns:

„Donnerstag den 8. November haben wir unsern Kameraden, eidg. Stabsmajor Carl Schumacher zu Grabe getragen, den zweiten Ober-Instruktor, der uns im Laufe dieses Jahres durch den Tod entrissen wird. Schumacher ward im verfloßenen Monat August an Kommandant Belligers Stelle befördert und hatte sich — obwohl als tüchtiger Cavallerie-Offizier hauptsächlich mit dieser Waffe gut vertraut — seit jener Zeit mit allem Eifer und mit schönem Erfolg dem Instruktionsdienst für die Infanterie gewidmet; er nahm auch in doppelter Stellung (als Adjutant des Westkorps und als Instruktor des Luzerner-Bataillons) am Truppensammzug in Brugg Theil und leitete seither den Wiederholungskurs eines Bataillons, sowie einen Rekrutenkurs. Auf Ende Oktober war die Inspektion der Spezialwaffen der Landwehr (Artillerie und Schützen) angeordnet. Durch verschiedene Zeitungen ist die Nachricht gelaufen, als sei bei diesem Anlasse eine Emeute ausgebrochen und Major Schumacher habe dabei eine Verwundung erhalten, die seinen Tod herbeigeführt. Diese irrthümliche Nachricht bedarf der Widerlegung. Allerdings ist anzunehmen, daß diese Inspektion wenigstens mittelbar zu dem gefährlichen Verlauf der Krankheit etwas mitgewirkt, indem Major Schumacher sel., obgleich er die Krankheit im Leibe spürte, durchaus nicht abtreten wollte, sondern trotz freundschaftlicher Mahnung bei der Instruktion ausharrte, bis es ihm zur reinen Unmöglichkeit wurde. Man führte ihn in einer Droschke vom Exerzierfeld heim. Die Krankheit, eine heftige Bauchfell-Entzündung, quälte ihn während fünf Tagen mit betäubenden Schmerzen. Er starb bei vollen Sinnen, ruhig dem Tod entgegensehend, wie ein

Mann. Veranlassung zu obigem Gerücht mag der Umstand gegeben haben, daß am Abend vor der völligen Erkrankung Schumachers einige Trainsoldaten aus der Kaserne sich entfernen wollten, von ersterm aber etwas kräftig zur Ruhe gewiesen wurden.

Der rasche Tod dieses jungen, lebendigen Offiziers hat bei uns allgemeine Theilnahme erweckt. Vorzüglich betrauern ihn seine Kameraden, die luzernerischen Offiziere, die ihn alle, ohne Ausnahme, seines bieder, loyalen Charakters wegen, schätzten. In militärischer Beziehung hat er seine Verdienste um den Kanton, namentlich was die Cavallerie betrifft. Seinem Eifer verdanken wir es auch, wenn seit einigen Jahren von Seite der Offiziere aller Waffen mehr auf das Reiten verwendet wird. Als Ober-Instruktor berechnete er zu den schönsten Hoffnungen, da er mit viel natürlichem Geschick einen unermüdblichen Eifer und eine seltene Ausdauer verband.

Auch im weitem Vaterlande wird mancher schweizerische Offizier in Schumacher einen guten Kameraden betrauern.“

Auch uns war der Verstorbene werth und lieb. Der Kanton Luzern verliert viel an ihm; denn er versprach ein tüchtiger Instruktor zu werden. Noch im letzten Truppensammzug leistete er treffliche Dienste. Ruhe seiner Asche!

Die erste eidg. Infanterie-Offiziersaspirantenschule in Solothurn.

Das Militärdepartement der schweizerischen Eidgenossenschaft erließ an die Lit. Militärbehörden der Kantone folgenden Bericht über diese Schule:

In Nachstehendem beehren wir uns Ihnen die Berichte über die dießjährige Infanterie-Offiziersaspirantenschule zur Kenntniß zu bringen, welche uns vom eidg. Oberinstruktor der Infanterie, Herrn eidg. Oberst Wieland, als Kommandant der Schule und Herrn eidg. Oberst Bontems, als Inspektor derselben, eingegangen sind. Wir halten es für angemessen, von dem Gange und dem Resultate der ersten Infanterie-Aspirantenschule, welche seit Erlass des Bundesgesetzes vom 30. Januar 1860 stattgefunden hat, allen Kantonsmilitärbehörden Mittheilung zu machen, nicht nur denjenigen, welche Aspiranten in die Schule gesendet haben, damit man sich allgemein über dieses neue Institut orientiren könne.

Der Bericht des Kommandanten der Schule lautet im Wesentlichen wie folgt:

Kurze Schilderung des Ganges der Schule im Allgemeinen.

Die Theilnehmenden rückten am Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr, ein und wurden in 3 Kompagnien getheilt, die beiden ersten aus den deutsch sprechenden, die dritte aus den französisch sprechenden Offizieren und Aspiranten gebildet.